

# Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 40

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheint wöchentlich in der Zürcher Illustrierten • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallwylplatz



ihre Besitzung in Mülheim, um daraus ein Heim zu schaffen für invalide Lehrer. Vermög. der Stiftung 200,000 Fr. Auf dem Hügel vor dem Hauptgebäude Grab und Denkmal der Stiftungsgründerin. 1711 römische Funde beim Ausgraben einer Grotte: Mäusen, Schwestern und Schilbühl. Der Hauptort führt kein Halterische Mülheim (Birn-Worb-Bahn), Abzweigung Route 7a. Durch die Str. 4 zur Bahnhofsstrasse und durch die Dorfstr. nach Gümliigen. Num:

### 11. Gümliigen—Amelsberg—Ursenberg —Dellwil—Gümliigen—Gümliigen

Abwechslungsreicher, für Spaziergänger angenehmer Weg, der in allen Jahreszeiten sehr zu empfehlen ist. 7 Std.

Gümliigen, eine sich fortwährend stark vergrößernde Ortschaft am sonnigen Hügel der Dentenberg. Ausgangspunkt einer Anzahl abwechselnder Wanderungen ins Gebiet des Dentenberg-Gemeinde Muri. Früher stand nur ein kleines Bauerngehöft bei dem heutigen Schützen-Waldort Verkehrspunkt nach der Eröffnung der Bahn. Hier entstand nach der Lösung der Bahn die röhrende Schützenpöschle Bern-Muri-Wort. Stationen Gümliigen, Hirschen, Mülheim und Gümliigen-Dorf. Neue Quartiere: Tannen und Mülheim. Es stehen dem Gaudel zum Markhof, Tegetwiesenhof A.-C., Wenger & Hag, Gümliigen und Kriem, 1907 von Herrn J. Wenger gegründet. Versteht sich im Jahr 2000 Tennen-Herrenvereinig. Spezialität: Frisch-Eierwaren. 80 Arbeiter.

Vor der Station beim Gaudel Markhof, 1 km hinauf in die Dorfstr. L. große Sandgrube, wo früher das sogenannte Heidekorn stand, ein Gebäude, das noch an die Heidenzeit erinnert.



Schönes Wirtshaus. Ein reizvoller, alter Winkel mit sonnigen Lauben und Baumbäumen.

Das Schöne Wirtshaus mit dem schön gepflegten Park bildet ein sehenswertes Knecht in der Umgebung Berns.

Mit der Route 6 nach Gümliigen und dann Route 11 über den aussichtsreichen Dentenberg

**6. Bern (Burgernzeli)—Wittikon—Gümliigen**  
(Nur eine Hälfte der Route 6)  
Abwechslungsreiche Wanderung an schönen bernischen Landschaften vorbei. 2 1/2 Std.

Am 12. Juni 1271 an Heinrich von Seedorf und seine Frau Mechthild, die Schwestern des Klosters Brunnegg und des Klosters H. B. In Wittikon war im Jahre 1822 (im Stockkrieg) das Hauptquartier der Aufständischen. Hier starb am 15. Januar 1822 der vorläufige Gesundheitschreiber Oberst J. L. Wertenberger. 140 Jahre lang im Besitz der Familie Wertenberger. R. des romanischen Quartier Muri-Hill, wo im Bauernkrieg 1653 die Berner über ein Lager aufgeschlagen hatte. Vor Wittikon kreuzen die Route 8 und Aushill an Route 9. Durch die Zöllner in die Hauptstrasse. 1. Inner-Mülheim. Schweizerischer Lehrverein der Berner-Müller-Schule. Maria Berner-Müller von Dresden, 1815—98, vermachte dem Schweizerischen Bundesrat 1893



Eine der schönsten Naturdenkmäler (vom schweizerischen Naturdenkmal gebildet) in der Umgebung Berns, der reizvolle Block auf dem Gintenberg. Sommerferien hier ein herrlicher Ausflugsort, aber die Höhen des Dentenberg und Gümliigen sind als langgestreckte Wälder in den Wäldern sind an noch viele kleine, mit großen Grottenhöhlen.



Auf dem Rückweg durch Gümliigen führt links ein reizvoller Gehweg auf der Wäldchen. Links oben der Zwinglierturm, wo eine alte Zwingli-Bildsäule steht (ein römischer Kessel in der alten Knechtstrasse durch Gümliigen) steht.



Rein fröhlichen Pöschel auf dem Amelsberg.

# Herbstwanderung auf den Dentenberg

Aus dem kürzlich erschienenen Wanderatlas Bern Ost

Der Dorfstr. nach r. folgen zum alten Dorfteil mit den beiden Schlössern. Schöne bernische Landschaft. Von hier führt von Rindschöld 1726 und 1742 erbaut. Ende des 18. Jahrhunderts war das kleine Schloss von der Grafen von Pöschel, der Mutter des gleichnamigen Ministers, bewohnt. Im alten Dorfteil Abzweigung der Route 6 und 11. Beim Dorfbrunnen 1 km nach West der Wasserleitung Mari-Gümliigen. Dann r. durch den Gümliigenwald, der Dentenberg, querend, oder Route 11 a geradeaus, ebenfalls die Str. querend, zum o. r. s. i. d. e. n. B. i. c. k. an Waldrand gegen den Amelsberg hin. Grottenblock von 60 m. Die hohen Naturdenkmäler aus der Zeit der eisernen Versteinerung. Vom Schützenwald Naturdenkmal gebildet. Vom Block durch schönen, offenen Waldweg langs eines Seitenortenswalls des strandigen Aaregerades die mit Fingern identisch ist, zur Route 11. H. B.

Am Waldrand in den Weg 1 einmündend, der zum schönen Gehöft Amelsberg angeschlossen. Dort den Weg r. gehen, der in einem Berg in den Waldrand des Gümliigenwaldes führt. Auf schönem Waldweg durch alle Mäntel zum schäferlichen Wald und Wiesensiedeln. Trockental zwischen Osternmühlberg und Dentenberg. In der Einsat durch den Abfluss eines natürlichen Schlammstroms der Artillerie entstanden. Alter Kiesweg von Muri nach «Dell Villis» (Dellwil). Er führt weiter über Gerstein nach Knechtel. Bei Punkt 702, auf der Waldkuppe 1, des Weges oberhalb des Gehöfts Gümliigen, muss vermindert in einem Zentner eine Burg, vielleicht schon zur Römerzeit ein Kastell, ein Wehrturm an der römischen Str. die hier durchging. An der Spitze des Hügel kleiner Sandsteinbruch. Auf dem Felsen links 1 m hohe Mauerreste. Gegen die Bergseite infere Graben und Wall. Der Hügel beherrscht das ganze Gümliigen. Blick gegen Norden auf Bannenberg und Bannergut. Alte Leute erinnern sich noch an größere Mauern und Gräbe an dieser Stelle. Das Wäldchen heißt noch heute Zwingliern-Wäldchen.



Die Ausstellung Jugend und Naturschutz schließt am 21. Oktober endgültig ihre Tore. Wir möchten nicht vergessen haben, die Freunde der Natur auf diese ungenutzte Gelegenheit, mit viel Liebe und Sorgfalt zusammengestellte Ausstellung einträglich aufzusuchen zu empfehlen. Besichtigung kann mit sich durchzuführen, und icher trägt jeder Besucher auch halbes Kilo Kaugummi mit sich herein. Es gewährt ein besonderes Privileg, die Ausstellungskomitee nach dem Wanderbund einen Schatz zu erwerben, in dem unsere Wandererinnen und -erwanderer Wanderbundesmitglieder willkommen sind. Über Führungen an Samstagsnachmittagen und Sonntagvormittagen orientiert das Tagblatt der Stadt Zürich.

Am Waldrand in den Weg 1 einmündend, der zum schönen Gehöft Amelsberg angeschlossen. Dort den Weg r. gehen, der in einem Berg in den Waldrand des Gümliigenwaldes führt. Auf schönem Waldweg durch alle Mäntel zum schäferlichen Wald und Wiesensiedeln. Trockental zwischen Osternmühlberg und Dentenberg. In der Einsat durch den Abfluss eines natürlichen Schlammstroms der Artillerie entstanden. Alter Kiesweg von Muri nach «Dell Villis» (Dellwil). Er führt weiter über Gerstein nach Knechtel. Bei Punkt 702, auf der Waldkuppe 1, des Weges oberhalb des Gehöfts Gümliigen, muss vermindert in einem Zentner eine Burg, vielleicht schon zur Römerzeit ein Kastell, ein Wehrturm an der römischen Str. die hier durchging. An der Spitze des Hügel kleiner Sandsteinbruch. Auf dem Felsen links 1 m hohe Mauerreste. Gegen die Bergseite infere Graben und Wall. Der Hügel beherrscht das ganze Gümliigen. Blick gegen Norden auf Bannenberg und Bannergut. Alte Leute erinnern sich noch an größere Mauern und Gräbe an dieser Stelle. Das Wäldchen heißt noch heute Zwingliern-Wäldchen.

**Von Gümliigen:**  
Etwas weiter Rückwärts mit dem Bihachen oder mit der SBB oder zu Fuß, Route 5 und 8.

11a: Am Waldrand vor Amelsberg Str. querend und dem Waldrand folgen zur Wirtshaus Dentenberg. (Siehe Route 12 und 14.) Ein schöner Weg mit Blick ins Wäldchen und Bannergut führt dann über Chli nach Hünzli Wirt. Von dort weiter nach der Halterische Stetten der Wörbenhölle oder dem Wäldchen entlang nach Dellwil. Jenseits der Station der Gaudel Zöllner, Rückfahrt mit der Wörbenhölle oder Amelsberg Route 4.

11b: Aufweg von Mülheim durch altezeitige Sälenhölle, bis zur Wegbiegung im Dentenbergwald. Von hier dem Stetten folgen nach Amelsberg 11c: Von Amelsberg geradeaus durch Hirschenhölle nach Ursenberg. Hier Abzweigung dem Rindschöld entlang nach Stetten.

Am Waldrand in den Weg 1 einmündend, der zum schönen Gehöft Amelsberg angeschlossen. Dort den Weg r. gehen, der in einem Berg in den Waldrand des Gümliigenwaldes führt. Auf schönem Waldweg durch alle Mäntel zum schäferlichen Wald und Wiesensiedeln. Trockental zwischen Osternmühlberg und Dentenberg. In der Einsat durch den Abfluss eines natürlichen Schlammstroms der Artillerie entstanden. Alter Kiesweg von Muri nach «Dell Villis» (Dellwil). Er führt weiter über Gerstein nach Knechtel. Bei Punkt 702, auf der Waldkuppe 1, des Weges oberhalb des Gehöfts Gümliigen, muss vermindert in einem Zentner eine Burg, vielleicht schon zur Römerzeit ein Kastell, ein Wehrturm an der römischen Str. die hier durchging. An der Spitze des Hügel kleiner Sandsteinbruch. Auf dem Felsen links 1 m hohe Mauerreste. Gegen die Bergseite infere Graben und Wall. Der Hügel beherrscht das ganze Gümliigen. Blick gegen Norden auf Bannenberg und Bannergut. Alte Leute erinnern sich noch an größere Mauern und Gräbe an dieser Stelle. Das Wäldchen heißt noch heute Zwingliern-Wäldchen.